ERZIEHUNGSSCHÄDEN

DIE ERZIEHUNG UNSERES NACHWUCHSES DER NÄCHSTEN GENERATION

MIT DR. URSULA DAVATZ



WEITERBILDUNG

21. MÄRZ 2026
09.00 - 17.00 UHR
IN STILLI BEI BRUGG

https://adhs.expert

Erziehungsschäden

Wie lassen sich diese therapeutisch reparieren?

Weiterbildungsseminar vom 21. März 2026 bei LIKA

I. Einleitung

- Erziehung ist ein Sozialisierungsprozess, der innerhalb eines Kollektivs, d. h. in der Familie, im Klassenzimmer der Schule, auf dem Pausenplatz, im Hort, in der Nachbarschaft und auf dem Spielplatz stattfindet.
- Während dieses Sozialisierungsprozesses lernt das Kind sich Regeln, Verhaltens- und Denkmuster anzueignen, damit es als erwachsene Person innerhalb des Kollektivs, dem es angehört, möglichst gut zurecht findet. Das heisst, dass es überlebensfähig ist, sich aber auch erfolgreich durchsetzen kann als Einzelperson, als Individuum in unserer individualisierten westlichen Gesellschaft überlebt.
- Erziehung ist stets geprägt von der betreffenden Kultur, Religion, Ethnie, Nationalität, Gesellschaftsschicht und auch vom Geschlecht der Erziehungspersonen.
- Heutzutage spielen die elektronischen sozialen Medien aber eine immer grössere Rolle in der Erziehung. Sie sind gewohnheitsbildend und prägen unsere Kultur. Die öffentliche Sichtbarkeit «visibility», wird zum Mass aller Dinge. Eine solche Sozialisierung ist immer auf Verkauf ausgerichtet, der Mensch wird als Konsument sozialisiert.
- KI in Form von ChatGPT und ähnlichen Angeboten werden zu Ratgebern bei Problemen aller Art inkl. psychischen Problemen.
- Erziehung läuft stets über das emotionale Hirn, das limbische System, welches für das Beziehungs- und Bindungsverhalten zuständig ist.

https://adhs.expert

- Doch nicht jeder Erziehungsstil passt zu den genetischen Veranlagungen, dem Neurotyp eines Kindes. Je schlechter die Passung zwischen Erziehungspraktiken und Neurotyp des Kindes, umso mehr Störungen, psychische wie auch physische, treten auf beim betreffenden Individuum schon in der Kindheit, im Jugendalter und ziehen sich bis ins Erwachsenenalter.
- Um diese Störungen zu korrigieren wird in der heutigen Gesundheitsversorgung das symptombekämpfende medizinische Modell angewandt, welches nur auf das einzelne Individuum ausgerichtet ist und jegliche soziale Interaktionskomponente, die Beziehung vollständig ausser Acht lässt.
- Die medizintechnische Forschung sowie die genetische Forschung, schreitet immer weiter voran. Man spricht von «personalisierter» Medizin, wenn das Genom eines Menschen analysiert und die Wirkung von Medikamenten bei dem bestimmten Genom festgestellt werden kann.
- Doch wo bleibt die Evaluation der sozialen Beziehungen, die eine Person während ihrer prägenden Sozialisierungsphase zwischen 9 und 13 innerhalb der Familie und in der Schule erlebt hat?

II. Frage ans Publikum: Beispiele von Erziehungsschäden

- Wer hat selbst traumatische Erfahrungen gemacht während seiner Erziehungs- und Sozialisationsphase im Elternhaus oder in der Schule und welche?
- Wer hat Beispiele von PatientInnen mit traumatischen Erziehungserlebnissen und welche?
- Verschiedene Beispiele von Erziehungs-/Sozialisierungsschäden:
  Sexueller Missbrauch durch Lehrer, Coach, Vater oder Grossvater.
- Zum Sündenbock und Aussenseiter gemacht in der Klasse wegen speziellem Aussehen wie Hautfarbe, Haarfarbe, Adipositas, Sprache, Kleidung.
- Mangelhafte Leistung in einem Fach: Legasthenie, Dyskalkulie.
- Schlechte Leistung im Sport, wird immer zuletzt gewählt bei Teambildung.
- Lehrers Liebling – Verspottung durch die Schüler aus Neid.
- Unter Mädchen «Schönheitskonkurrenz», Mobbing in der Klasse und im Internet.

Psychiatrische Praxis Dr. med. Ursula Davatz
8006 Zürich, www.ganglion.ch

https://adhs.expert

- Hohe Sensitivität, gleichzeitig schlechte Impulskontrolle, ist an allem Schuld (ADHS).
- Scheues Verhalten, langsames Prozessieren von Reizinput, lange Leitung, getraut sich nicht zu wehren, kann sich nicht so gut ausdrücken (ASS).
- Spassmacher und Clown in der Klasse, wird vom Lehrer, der Lehrerin bestraft wegen mangelndem Respekt, dabei war das Verhalten als Auflockerung gedacht etc.
- **Fallbeispiele** Gruppenprobleme in Schule

III. Therapeutische Reparation von Erziehungsschäden, Sozialisierungserneuerung, «social reprogramming»

- Erziehungsschäden müssen immer innerhalb der individuellen Lebensgeschichte angegangen werden. Sie können nicht mit der allgemeinen Traumatherapie wie z. B. EMDR korrigiert werden.
- Als erstes muss herausgearbeitet werden unter welchen Umständen der Erziehungsschaden entstanden ist in der Schule, im Elternhaus, unter den Kollegen etc.
- Die erwachsenen Verursacher des Traumas werden meist geschützt, sie haben es ja nur gut gemeint. Eltern, Lehrer, Lehrmeister sind übergeordnete Autoritäten, welche unsere soziale Struktur erhalten.
- Meist sind Erziehungsschäden überdeckt bzw. vertuscht durch viele Symptome, sie kommen erst langsam ans Tageslicht.

  Beispiel Hr. Ch.: Als uneheliches Kind von Mutter verstossen, bei Grosseltern aufgewachsen, in der Schule gehänselt wegen Lernschwierigkeiten, viele somatische Krankheiten, IV-Rente etc.
- Kann das traumatisierende erzieherische Interaktionsmuster herausgearbeitet werden, bietet man als therapeutische Bezugsperson ein wohlwollendes, nicht urteilendes Gegenüber an und validiert die Traumatisierung, aber ohne diese zu dramatisieren.

Psychiatrische Praxis Dr. med. Ursula Davatz
8006 Zürich, www.ganglion.ch

https://adhs.expert

Fallbeispiel: Z. steckte immer im Konflikt zwischen den Eltern, erlebte sexuellen Übergriff von einem Touristenführer, den die Eltern nicht bemerkten, wurde im eskalierenden Ablösungskonflikt von der Mutter hospitalisiert in Psychiatrischer Klinik, wo man den sexuellen Übergriff ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellte, was zu Selbstverletzungen führte und reichlicher Pharmakotherapie.

- Die Vorstellung von Trauma ist nicht immer das wirkliche ausschlaggebende Trauma der Betroffenen. Die Beurteilung hängt immer auch von der moralischen Sozialisierung einer Therapieperson ab.
- Sind die Trauma-Verursacher noch am Leben, kann eine Begegnung im Erwachsenenalter organisiert werden, bei welcher die Patientin, der Patient, als erwachsenes Individuum für sich selbst eintritt, jedoch ohne Schuldzuweisung, denn eine solche macht wieder abhängig vom Täter und befreit nicht vom Trauma. Dies gilt für Eltern, Lehrpersonen und Geschwister wie auch Sexualtäter.
- Lebt die «Täterperson» nicht mehr, kann ein Brief oder mehrere Briefe an sie geschrieben werden, in welchen die Betroffenen für sich einstehen, eine starke Position für sich beziehen, aber ebenfalls ohne Schuldzuweisung.
- Häufig zeigt sich die allmähliche seelische Veränderung, die Ent-Traumatisierung, dann in den Träumen.
- Verletzungen werden von beiden Seiten klar benannt, wiederum im Sinne einer Validierung der Gefühle, jedoch ohne eine Sichtweise als wahre Sicht festzulegen. Es geht viel mehr darum, die unterschiedliche Wahrnehmung klar herauszuarbeiten im Sinne einer «Dezentrierung» nach Piaget.
- Manchmal müssen alte Verletzungsmuster auch an der Therapieperson direkt ausagiert werden, ohne dass diese dann in den gleichen alten verletzenden Konflikt einsteigt.
- PatientInnen können sich dann wie pubertierende Teenager verhalten, denen man standhalten muss ohne zurückzuschlagen (Welpenschutz).

Psychiatrische Praxis Dr. med. Ursula Davatz
8006 Zürich,
www.ganglion.ch

https://adhs.expert

- Handelt es sich um Kinder oder Jugendliche, die Sozialisierungsschäden erfahren durch ihre Bezugspersonen wie Eltern oder LehrerInnen, werden diese in die Therapie mit einbezogen, im Sinne einer Systemtherapie. Die Konflikte werden in der Sitzung angegangen und zu lösen versucht.

IV. Was sind die schwierigsten Verhaltensweisen ihrer Patienten, bei denen Sie Mühe haben, ein standfestes Gegenüber zu bleiben ohne ins Erziehungsverhalten abzugleiten und die Patienten einmal mehr zu traumatisieren, zu retraumatisieren?

- Wie könnten Sie lernen diesem Verhaltensmuster besser standzuhalten?

Schlussbemerkung

- Ehrlichkeit in Bezug auf eigene Erziehungsvorurteile ist wichtig, Humor im Sinne von «Teasing» kann hilfreich sein in schwierigen Situationen von Auseinandersetzungen.
- Erziehungsschäden können nie gelöscht, aber sie können reflektiert relativiert und auf eine rationale Ebene transferiert werden.

Dr. med. Ursula Davatz
Psychiaterin / Familientherapeutin

Psychiatrische Praxis Dr. med. Ursula Davatz
8006 Zürich, www.ganglion.ch

https://adhs.expert